

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 81 (1955)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Am Rathaus von Cahors bezeichnet ein Strick zwei Meter über dem Boden [...]  
**Autor:** N.O.S.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-494392>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## BIER IST ETWAS GUTES

## Der Traum

Es kam ein Mann der mir befahl: «Verreisen!»  
Nun gut. Ich packte meinen Koffer. Ging  
und kam zu einem schwarzen Tor aus Eisen,  
darüber eine Tafel BAHNHOF hing.

Dann stand ich unter vielen Passagieren;  
sie alle wollten in ein fernes Land.  
Und einer kam mit amtlichen Papieren  
und drückte jedem eines in die Hand.

Mich schob er weg. «Sie stehn nicht auf der Liste.  
Ein Irrtum, Herr. Sie kommen später dran.»  
Er ließ mich stehn wie eine leere Kiste;  
ich schüttelte den Kopf und fragte: «Wann?»

«Das kann ich Ihnen so genau nicht sagen.  
Verzeihen Sie, ich habe keine Zeit.  
Sie können einen Vorgesetzten fragen  
im Reisebüro Tod –, es ist nicht weit.»

Ich aber lief dann durch den Hallenraum,  
trat vors Portal ins Helle, rief: «O Leben!»  
Und jemand drückte mir die Hand – im Traum  
und sagte schlicht: «Nicht wahr? man liebt es eben.»

Emil Schibli

Am Rathaus von Cahors bezeichnet ein Strich zwei Meter  
über dem Boden, wie hoch die letzte Ueberschwemmung  
gereicht hat.

«Aber das ist doch unmöglich», meint ein Fremder. «Da  
wäre ja die ganze Stadt unter Wasser gewesen!»

«Ja, wissen Sie», erwidert der Eingeborene, «früher war  
der Strich auch viel tiefer. Aber da haben die Lausbuben  
ihn immer weggewischt.»

n. o. s.

## Aus Onkel Nebis Eisschrank



Hier einmal wieder ein paar «verkorkste»  
Bilder, meist aus Reden in Parlamenten:

«Wir können die Steuerschraube nicht  
bis auf den letzten Tropfen aussaugen.»

«Das fehlte noch, daß wir die Hand  
küssen, die uns Fußtritte versetzt hat.»

«Schließlich sitzen wir da wie die  
Burgfräuleins, die auf ausgezogene Ritter  
warten.»

«Denken Sie daran, daß der Regie-  
rungsrat in corpore sano beschlossen hat.»

«Die Hände dieser Leute sind so  
schmutzig, daß man sie für Füße halten  
könnte.»

«Das Verkehrsmittel steckt jetzt zwar  
noch in den Kinderschuhen, es wird aber  
dem Antlitz der Zeit neue Züge auf-  
prägen.»

«Ich halte es nicht für hygienisch, daß  
an manchen Teilen der Stadt die Häuser  
so nahe zusammenstehen, daß man nicht  
durchkönnte, wenn nicht eine Straße vor-  
handen wäre.»

«Dem Herrn Minister wäre zu raten,  
sich einmal die unteren Organe seines  
Beamtenkörpers anzusehen.»

«Man darf ruhig behaupten, daß das  
Schicksal des Landes in der Hand unsrer  
Milchkühe liegt.»

«Die Lokomotivführer stehen mit  
einem Fuß im Zuchthaus, es ist deshalb  
nicht zu verantworten, daß sie mit dem  
andern am Hungertuch nagen.»

«Bei solcher Logik würde sich Imma-  
nuel Kant im Grabe herumdrehen, wenn  
er noch lebte.»

«Den gebildeten Menschen erkennt  
man an seiner vornehmen Gesinnung  
und nicht daran, daß er alle vierzehn  
Tage das Hemd wechselt.»

«Auch das Proletariat fußt auf den  
Brüsten der Wissenschaft.»

«Wir dürfen mit Stolz sagen, daß un-  
ser Regierungschef, als er tot war, auf  
ein durchaus erfolgreiches Leben zurück-  
blicken konnte.»

«Vergessen wir nicht: die Vollstrek-  
kung eines Todesurteils auf dem elektri-  
schen Stuhl bedeutet eine physische und  
psychische Qual, der nur ganz wenige  
starke Naturen gewachsen sind.»

«Was er tat, tat er ganz, oder gar  
nicht.»

Wie hat doch Wippchen in seinen  
lustigen Briefen diese Bilder noch «über-  
malt», wenn er schrieb: «der Bauch, den  
ich mir vor Lachen halten möchte, muß  
erst noch geboren werden!»

★

Noch etwas von  
Kunst und Künstlern

Im Prozeß, den Whistler gegen Ruskin  
führte, fragte der Vorsitzende des Ge-  
richts den Kläger: «Würden Sie den Her-  
ren Geschworenen hier klar machen kön-